

Die zweite Revolution in München.

Dem 21. Februar, dem Tage des ersten Zusammentritts des neuen bayerischen Landtags, wurde vielfach mit großen Bedenken entgegengesehen. Glaubte man doch, daß radikale Elemente den Landtag auseinanderreiben würden. Die tatsächlichen Ereignisse, die der Vormittag des Freitags mit einem ungeheuerlichen Verbrechen einleitete, übertrafen die ängstlichsten Befürchtungen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gegen halb 11 Uhr in der ganzen Stadt die Nachricht, daß Ministerpräsident Eisner erschossen worden ist. Überall bildeten sich Gruppen aufgeregter Menschen, die, wenn sie auch nicht den politischen Standpunkt Eisners vertraten, die Tat verurteilten und das bedauernde Opfer eines politischen Fanatismus bedauerten. Über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner erfahren wir:

Gegen 10 Uhr vormittags verließ Ministerpräsident Eisner in Begleitung eines Soldaten das Gebäude des Ministeriums des Innern am Promenadeplatz, um sich zur Eröffnung der Nationalversammlung in den Landtag zu begeben. Als er kaum um die Ecke in die Promenadestraße eingebogen war, ging ein jüngerer Mann auf den Ministerpräsidenten zu, zog einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf Eisner ab, der in den Kopf getroffen, tot zu Boden stürzte. Der den Ministerpräsidenten begleitende Soldat richtete sogleich seine Waffe auf den Attentäter und streckte diesen mit mehreren Schüssen nieder. Die Leiche des Ministerpräsidenten wurde in das Ministerium des Innern getragen und in der Portierloge aufgebahrt. Den Attentäter, der durch zahlreiche Schüsse schwer verletzt war, brachte man in die nahe Polizeidirektion, von wo er in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. In der Polizeidirektion stellte man

die Person des Attentäters

fest. Der Mörder war der am 5. Februar 1897 zu St. Martin geborene Graf Anton Arco-Valley, Student und Leutnant d. R. im 1. Schy. Reiter-Regiment. Ob er die verabschuldungswürdige Tat aus persönlichem Rachegefühl verübt hat, oder, wie man vielfach behaupten hörte, von gewissen Kreisen durch das Los zur Ausführung des Mordes bestimmt wurde, ist noch nicht festgestellt. Es besteht Aussicht, den Grafen Arco, der sechs Schüsse bekam, am Leben zu erhalten. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Mörders soll ein für die Schweiz ausgefertigter Ausländerpaß gefunden worden sein, jedoch man annehmen kann, der Täter wäre nach dem Mord in die Schweiz geflüchtet.

Unter der Bevölkerung wurden im Laufe der nächsten Viertelstunden nach dem Mord immer mehr Einzelheiten bekannt. Da und dort hielten Soldaten und Zivilisten kurze Reden an die Menge, in der sie ihrem Wütchen über dieses Verbrechen der Bourgeoisie Ausdruck gaben und zu einem gewaltigen Protest des gesamten Proletariats aufforderten.

Die Erregung unter der Menge in den Straßen wuchs, als

die Vorgänge im Landtag

bekannt wurden, über die uns unser Landtagsberichterstatter mitteilt:

Im Landtag war, nachdem der Alterspräsident Dr. Jäger-Speter das Verabschuldungswürdige und Verwerfliche des Mordes an dem Ministerpräsidenten Eisner in einer kurzen Ansprache betont hatte, die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen worden. Während der Sitzungspause wurden vom Militär die Gänge des Landtagsgebäudes besetzt und die Tribünen abgesperrt. Die sämtlichen Tribünenbesucher wurden auf Waffen untersucht. Die auf den Tribünen anwesenden Personen konnten diese nicht mehr verlassen, die draußen stehenden durften sie nicht mehr betreten. Circa eine halbe Stunde nach Unterbrechung der Sitzung hörte man aus dem Saal mehrere hintereinander fallende dumpfe Schüsse. Die Türen zu den Tribünen wurden sofort geöffnet; die Antwortenden verließen in Panik die Räume.

Der Sitzungssaal war, als unser Berichterstatter die Tribüne wieder betreten konnte, fast vollständig leer. Um den Ministerpräsidenten auf der rechten Seite hatte sich eine kleine Gruppe gebildet, in der u. a. der Minister Hofmann und der Abg. Franz Schmitt sich befanden, um dem

von einer Kugel getroffenen Minister Auer

beistehen zu sein. Auer lag wie leblos unter dem Ministerstisch und es verlaute, daß er tot sei. Die Herren der erwähnten Gruppe nahmen dies jedenfalls auch an, da sie keine Anstalten trafen, den Minister aufzuheben. Einige Zeit nachher regte sich Auer; die Herren hoben ihn auf, setzten ihn zuerst in den Sessel und legten ihn dann auf einige Postersessel. Das Gesicht Auers war totenbleich. Er sprach mit den Herren

einige Worte und griff dabei mit der linken Hand gegen die Herzgegend. Die Herren öffneten ihm dann die Kleider und legten ihm ein angefeuchtetes Handtuch auf die Wunde. Der Schuß soll die Herzspitze gestreift haben.

Im Hause schwirrten alle möglichen Gerüchte um, u. a. daß auch Minister Unterleitner, Abg. Dr. Durr, Abg. Ojel, Major Jahreis getroffen seien. Richtig war, daß Major Jahreis vom Ministerium für militärische Angelegenheiten schwer verwundet wurde. Auch Abg. Ojel wurde durch einen Schuß verletzt und ist dann infolge der Aufregung einem Herzschlag erlegen. Außerdem wurde durch einen Schuß ein Vertreter des Kriegsministeriums verletzt.

Im Laufe des Freitags Abends wurde allgemein behauptet, auch Minister Auer sei seinen Verletzungen erlegen. Die Behauptung fuhte wohl darauf, daß im Arbeiterrat, der am Freitag nachmittag im Deutschen Theater zusammentrat, der Vorsitzende nach einem ehrenvollen Gedächtnis des Ministerpräsidenten Eisner auch dem Minister Auer einen Nachruf widmete. Tatsächlich ist aber Auer, an dem eine Operation vorgenommen wurde, noch am Leben.

Verklärung des Generalfreireis.

Am die Mittagsstunde durchzogen verschiedene Automobile die Stadt. Von ihnen herab wurde zum sofortigen Beginn des Generalfreireis aufgerufen. In die größeren Beriebs kamen Abordnungen, die die Angestellten zum sofortigen Einhalten jeder Arbeit aufriefen. Der Aufforderung wurde überall Folge geleistet. So rühte denn gegen 1 Uhr mittags in ganz München jede Arbeit. Selbst die Straßenbahnwagen wurden an den Hauptverkehrspunkten angehalten, die Fahrgäste mußten die Wagen verlassen, die Wagen rühten in die Depots. Die Geschäfte schlossen. Auch der Bahnverkehr wurde eingestellt. Erst am Samstag früh 4 Uhr verließen wieder Züge München. Der Generalfreireis dauerte bis Montag früh.

Rundgebungen zum Tode Eisners.

Unmittelbar nach dem Attentat auf den Ministerpräsidenten Eisner haben die Beamten des Ministeriums des Innern den Angehörigen ihres früheren Chefs ihren Abschied über die Tat und ihr aufrichtiges Beileid zum Ausdruck gebracht.

Namens der Bayerischen Volkspartei veröffentlicht der Abg. Dr. Wilhelm Freiherr von Reichmann folgende Erklärung:

„Wir sind mit allen Parteien des Hauses einig in der Beurteilung über die Unart, durch welche der feierliche Augenblick der Eröffnung des Landtages gehandelt worden ist, und in der Beurteilung des ruchlosen Verbrechens.“

Auch die entschiedenste politische Gegnerschaft hält uns nicht ab, vor der Tragik eines solchen Lebensschlusses mit tiefer Erschütterung stille zu stehen und Schmerz wie Entrüstung der Angehörigen und Freunde des Ermordeten zu teilen.“

Diese Erklärung, welcher sich die übrigen Parteien anschließen wollten, war ich im Begriffe, an Stelle des veränderten ersten Fraktionsvorsitzenden zu verlesen, als durch neue Meldungen der Landtag gesprengt wurde.

Die roten Fahnen, die im Stadtbild wieder überall zu sehen sind, erhielten noch im Laufe des Freitags schwarzen Trauerflor und wurden vielfach auf Gelbmal gezeichnet.

Das Befinden des Ministers Auer.

Minister Auer erhielt zwei Schüsse, die in die Lunge und in das Zwerchfell gedrungen sind und eine sehr gefährliche Verwundung zur Folge hatten, deren Schwere durch großen Blutverlust noch gesteigert wurde. Der operative Eingriff, den Geheimrat Dr. Sauerbruch in der Chirurgischen Klinik vornahm, mußte deshalb mit besonderer Vorsicht unternommen werden. Der Zustand des Patienten ist heute nicht zufriedenstellend, jedoch wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht.

Der Gang der Ereignisse.

Die blutigen Ereignisse am Vormittag beeinflussten das Leben und Treiben der ganzen Stadt. Die Gewißheit, daß die Bluttat von Proletariat nicht ungehört bleiben werde, daß die Massen sich erheben werden, brachte ein aufgeregtes Gassen in die Menge, das noch durch Rufe „Rache für Eisner“ erhöht wurde. Kurz nach Mittag war wohl ganz München auf der Straße. Unter der Menge sah man neben bewaffneten Soldaten bereits auch bewaffnete Zivilisten, die sich zum gemeinsamen Kampf mit den Revolutionären zur Verfügung stellten. Zum Promenadeplatz zog ein Strom von Menschen, um die Stelle zu sehen, an der Kurt Eisner sein Leben lassen mußte. Noch zeigten sich Sägemehl bestreute Blutspuren den Mordplatz. Im Laufe des Nachmittags errichteten Soldaten

dort eine Gewehrpyramide, an die sie ein großes Bild von Eisner lehnten. Kränze und Blumen ehrten das Andenken des ermordeten Ministerpräsidenten.

Hunderte und Hunderte von Menschen begaben sich auf die Theresienwiese, wohin die Arbeiterchaft um 4 Uhr zu einer großen Demonstration aufgerufen wurde. Schon lange vor diesem Zeitpunkt umsäumte die Höhen der Theresienwiese ein schwarzes Band von Menschen, während größere Massen sich vor der Sabaria versammelten, um hier nähere Anweisungen zu erwarten. Ein Redner gab bekannt, daß diejenigen, die sich bewaffnen wollen, zum Zeughaus ziehen sollten. Unter Vorantagen einer roten Fahne zogen dann auch mehrere hundert Männer dorthin. Eine eigentliche Demonstrationsversammlung fand auf der Theresienwiese nicht statt. Diejenigen, die sich dort eingefunden hatten, gingen wieder in die Stadt zurück, wo unterdessen alle öffentlichen Gebäude, wie der Hauptbahnhof, das Telegraphenamt uhm. von den revolutionären Truppen stark besetzt worden waren. Die Befürchtung, daß es unter den Soldaten der Garnisonen zu Kämpfen kommen könnte, war überflüssig. Denn die ganze Garnison war für die zweite Revolution. Große Lastwagen, vollbesetzt mit bewaffneten Soldaten und ausgerüstet mit Maschinengewehren, eilten durch die Straßen und erinnerten so zurück an die Novemberrevolution. An sieben Stellen traten Redner auf, die Eisner als Märtyrer der Revolution feierten, der als Mensch tot sei, dessen Geist aber jetzt stärker als je die Massen beherrsche. Die Redner machten für die Werdatt die Presse verantwortlich. So kam es, daß die Revolutionäre zunächst die bürgerliche Presse hebelten. Die Zeitungsgebäude waren zwar von der republikanischen Schutztruppe besetzt. Da die Schutztruppe aber mit den Revolutionären einig war, war der Schutz an sich problematisch. Doch wurde bei keiner Zeitung an den maschinellen Einrichtungen oder den Gebäuden Schaden verursacht. Lediglich vor dem Gebäude der „Münchener Zeitung“ wurde die eben fertig gestellte Ausgabe mit der Straße geschleift und verbrannt. An dem Gebäude der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ wurden Plakate mit der Aufschrift „Vom Arbeiterrat befehligt“ angebracht. Plakate an dem Gebäude der „Münchener Neuesten Nachrichten“ verkündeten, daß dort unter dem Schutze des revolutionären Arbeiterrates gearbeitet werde. In der Drauderei wurde im Laufe des Samstag Nachmittags „Das Nachrichtenblatt des Zentralrates“ vom Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat herausgegeben, das, da außer der „Neuen Zeitung“ kein anderes Blatt erscheinen durfte, reichenden Absatz fand.

Um die Erfolge der Revolution zu sichern, wurden von den Räten umfassende Vorkehrungen getroffen. Ein Anschlag verurteilte, daß aus Anlaß der Ereignisse

der Belagerungszustand verhängt

wurde. Der Handlungen gegen die jetzige Regierungsgewalt unternimmt, oder zu solchen Handlungen auffordert, wer raubt, plündert oder stiehlt, soll erschossen werden. Ein anderer Anschlag machte bekannt, daß alle Fußgänger einschließlich Theater und Zirkus, bis auf weiteres verboten sind, die öffentlichen Lokale um 7 Uhr abends zu schließen haben und nach 7 Uhr abends kein Zivilist mehr auf der Straße sein darf.

Zwischen 5 und 6 Uhr erschienen über dem Zentrum der Stadt vier Flieger, die in großen Mengen folgende, auch aus Automobilen verteilte, Bekanntmachungen herabwarfen:

Soldaten! Arbeiter! Bürger!

Durch ruchlose Mordhandlungen wurde der Ministerpräsident Eisner ermordet, der Minister Auer schwer verwundet.

Dieser tiefbedauerliche Vorfall, den jeder rechtlich denkende Mensch verurteilt muß, muß alle Gemüter aufs höchste beunruhigen. Sofort muß das

Volksgesetz

die Untersuchung und strengste Befragung vornehmen. An das Volk im Bürger- und Soldatenrat ergoht die Bitte, die Ruhe jetzt zu bewahren. Geht in eure Wohnungen, die Straße ist gefährlich!

Ab 7 Uhr abends darf keine Zivilperson auf der Straße sein, die öffentlichen Lokale haben ebenfalls um 7 Uhr zu schließen.

Der Landesfeldaterrat: Simon.

Ministerium für militärische Angelegenheiten:

J. L. Zimmermann.

Stadtkommandant: Durr. Polizeipräsident: Stamer. Die Flieger, die rasche Sturzflüge und wohlgezielte „Abwurfs“ ausführen, wurden von den auf den freien Plätzen stehenden Leuten ob ihrer Kunststücke staunend beobachtet.

Die Menschenfurchen sahen die Straßen ziemlich menschenleer. Die Revolution, daß um 7 Uhr kein Zivillist mehr auf der Straße sein darf, wurde durchaus nicht streng durchgeführt. Erst in späterer Abendstunde hielten die Patrouillen Personen, die noch auf der Straße waren, an.

In der Nacht zum Samstag wurden sämtliche Hotels und Pensionen von Patrouillen nach Offizieren und etwaigen Gegenrevolutionären abgesucht.

Am Samstag war der Verkehr in den Straßen wieder sehr lebhaft. Die Aufstände, die in nächster Aufeinanderfolge veröffentlicht wurden, waren Anlaß zu Ansammlungen von Menschen. Die Ruhe kehrte wieder, was nicht zuletzt der Umstand beitrug, daß von den Soldaten die Ordnung streng aufrechterhalten wurde.

Die Aufhebung der Leiche Eisners.

Am Sonntag wanderten Tausende nach dem St. Friedrichhof, wo in einem Seitenraum der Aussegnungshalle die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Eisner aufgebahrt war. In einer endlosen Reihe, die sich durch den ganzen Friedhof bis weit in die Tegernseerlandstraße hineinzieht, barren unzählige das Augenblick, in dem sie nur auf eine kurze Zeit im Vorübergehen den in Blumen gebetteten Toten sehen konnten, vor dem Soldaten die Ehrenwache hielten. Vom Toten selbst war nur das Haupt sichtbar. Die Gesichtszüge zeigten das Bild eines friedlich schlummernden. Der übrige Teil des Körpers ist durch frische Blumen zugeteilt.

Die Beisetzung Kurt Eisners findet am Mittwoch, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr statt. An diesem Tage wird die Arbeit wieder ruhen.

Befreiung des Proletariats.

Anschließend am Samstag vormittag verlinkten, daß zum Schutze der Revolution das Proletariat bewaffnet werden soll. Im Laufe des Sonntags wurden gleichfalls durch Anschläge die Lokale, die auf die einzelnen Stadtbezirke verteilt sind, besetzt, in denen die Abgabe der Waffen erfolgt. Waffen erhalten alle über 20 Jahre alten Arbeiter, die organisiert sind.

Der neue Zentralrat.

Der neu gebildete Zentralrat der bayerischen Republik setzt sich zusammen aus: Gaudofier, Hoffmann, Ullendorfer, Sauber, Simon, Gotschmidt, Kießig, Kröppel, Eichenhut, Zewen und Hagemeyer.

Forderungen der sozialistischen Akademiker.

An den Zentralrat der Bayerischen Republik wird in der „Neuen Zeitung“ ein Schreiben überreicht, das von der Gruppe sozialistischer Akademiker München, der freien sozialistischen Jugendgruppe München und dem Sprechsaal der freien sozialistischen Jugend in München unterzeichnet ist. In dem Schreiben wird ausgeführt, daß allgemein bekannt sei, daß Unterricht und Wissenschaft im Zentrum der Gegenrevolution sind. Die Radikalisierung der Bewegung Kurt Eisners habe bei der Studentenbewegung allgemeines Freudengefühl hervorgerufen.

Es werden dann folgende Forderungen aufgestellt:

1. In bezug auf Hochschulen: Einsetzung eines revolutionären Arbeiter- und Studentenrates an allen Hochschulen als oberste Verwaltungs- und Disziplinierungsgewalt zur politischen Kontrolle, Vorbereitung schülergenössischer Sozialisierung und gründlicher Reform der Hochschulen, Auspendierung familiärer Verbindungen und Verbote des Farbentragens, Schließung, sofortige Durchföhrung der Verbindungsverbote und der Beschäftigung für Zwecke der Volksbildung und der Arbeiterjugendbewegung, Einführung einer Pflichtvorlesung über Sozialismus für sämtliche Studierende.

2. In bezug auf Mittelschulen: Sofortige Einsetzung einer sozialistischen Schulkommission zur Aufstellung eines durchgreifenden Schulreformprogrammes, sofortige Schließung aller Mittelschulen, an denen die Revolution dynamische Rundgebungen stattgefunden haben, Entlassung aller Anstaltsleiter und Lehrer, die daran beteiligt waren. Sofortige Öffnung dieser Schulen für begabte Schüler der Münchener Volksschulen als Reformmittelschulen mit unentgeltlichem Unterricht und Lehrmittelfreiheit. Einführung eines Pflichtfaches über Sozialismus in den oberen Klassen sämtlicher Mittelschulen.

Zuspruch an die Proletarier aller Länder!

Der große A., S. und B.-K. hat laut „Neuer Zeitung“ nachstehenden Zuspruch an die Proletarier aller Länder gerichtet:

Ein ruckloser Marsch ist von den Vertretern des feudalen deutschen Militarismus an dem Führer der bayerischen Revolution, Kurt Eisner, begangen worden. Das bayerische Proletariat hat nun einmütig erhoben zum Schutze der Revolution die sozialistische Einheitsfront ist lebendige Wirklichkeit geworden. Wir haben zur Durchführung der größten Weltkultursiege die Diktatur des Proletariats und der revolutionären Bauern proklamiert. Das bayerische Proletariat reißt Euch die Brüderhand und appelliert an Euch im Namen des Sozialismus, uns in unserem schweren Kampfe zu unterstützen und mit uns für einen Frieden zu arbeiten, der dem deutschen Proletariat die Lebensmöglichkeiten verschafft. Das bayerische Proletariat wird der Welt beweisen, daß es Vertrauen zu Euch hat und wird in Bayern den Militarismus mit der Wurzel ausrotten. Kurt Eisner ist tot, aber lebendiger denn je ist sein Geist in den Massen des bayerischen Proletariats.

Die Ereignisse in Bayern.

Die Münchener Vorgänge haben im ganzen Lande große Erregung hervorgerufen. In den größeren Städten wurden nach dem Münchener Vorbild der Generalsstreik proklamiert und große Umzüge der Massen veranstaltet.

In Regensburg erließen Stadtmagistrat, Gemeindefeldkommandant, Arbeiter- und Garnisonrat an die Einwohnerstadt einen Aufruf, in dem gegen die Münchener Morbtaten scharfe Verwahrung eingelegt wird. Am Sonntag haben die Soldaten die geschloffenen Landgemeinden verlassen. In Regensburg hat ein großer Demonstrationszug statt. Der Vorsitzende des Soldatenrates Rapp hielt eine Rede, in der er Eisner als den größten Sozialisten der Welt feierte. Die Menge forderte den Rücktritt des Bürgermeisters Hofrat Wüst und die Ablegung des Reichsrats Bamber. Im Bezirksamt legte Regierungsrat Bauer nachstehend sein Amt als Bezirksamtmann nieder. Die Polizei steht fortan unter Kontrolle der Arbeiter- und Soldatenräte. Doch in den Lüften schwebte ein Flieger, der zur Wache machende Flugblätter abwarf. Auch in Rosenheim haben sich die beiden sozialistischen Parteien geeinigt.

Bekanntmachungen der neuen Regierungsgewalt.

Aufruf an die Arbeiter.

Der Zentralrat der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte hat am Sonntag folgenden Aufruf an die Arbeiter in der Stadt angeschlossen lassen:

An die Arbeiter!

In nachstehenden Rundgebungen hat das Proletariat gezeigt, wie es sich durch den Verlust des einzigen Eisner betroffen worden ist. Unvergessen wird dem Proletariat der treue Mann bleiben. Treue und Mächtig der Generalsstreik die feudale und kapitalistische Reaktion, daß der Bestand der Wirtschaft und Gesellschaft auf die Arbeiterklasse sich gründet. Das Proletariat hat seine Macht enthüllt, die Rundgebungen haben vorläufig ihren Zweck erfüllt. Der Palastbau ist marodiert. Die Befreiung der Arbeiterklasse aus der

Hand des Kapitalismus macht unaufhaltsame Fortschritte. Die Arbeit kann jetzt wieder aufgenommen werden. Der Generalsstreik ist heute Sonntagabend beendet. Wir bitten die Arbeiter, sich morgen früh wieder an die Arbeitsstätten zu begeben.

Ges.: Kießig. Sauber. Wimmer.

Bestimmung von Geiseln.

Der Zentralrat der Republik Bayern hat am Sonntag nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Nach Beschluß des Zentralrates sind zum Schutze der Revolution bestimmte Persönlichkeiten als Geiseln in Schutzhaft gesetzt worden. Die Sicherheit der Geiseln wird verbürgt, solange keine Attentate aus konterrevolutionären Bestrebungen unternommen werden.

Ges.: Kießig. Sauber. Gaudofier.

Die Unternehmung der Nordboten.

Das Volksgericht bei dem Landgericht München I veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Die Staatsanwaltschaft und das Volksgericht München haben aus Anlaß der Attentate auf die Minister Eisner und Auer, sowie der Tötung des Landtagsabgeordneten Dietz folgende Erhebungen eingeleitet. Um die Möglichkeit zu schaffen, dem Verbrechen eine öffentliche Bestrafung zu geben, wird auf Veranlassung des Justizministeriums ein Verzeichnis von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der Mehrheitssozialisten und der Bayerischen Volkspartei zu allen Untersuchungshandlungen zugezogen.

Ges.: Dr. Kühlewein, Vorsitzender. Gahn, I. Staatsanwalt.

Gegen unwohne Gerüchte.

CH. Das Ministerium des Innern teilt mit: Eingegangenen und anderen Gerüchten, daß in München ein Blutbad angerichtet worden sei, wird festgestellt:

Auer Eisner wurde von Graf Arco-Valley ermordet. Im Landtag ist Auer nicht erschienen worden. Abgeordneter Dietz (Zentrum) ist gegen Ministerbeamte verurteilt. Minister Hofmeister ist in Sicherheit. Alle Gerüchte, daß noch andere Verbrechen verübt oder zu sein, sind unbegründet.

Nach in Weimar eingelaufenen Meldungen sollen in München zahlreiche demokratische Abgeordnete, darunter auch Mitglieder der Nationalversammlung, mit ihnen in erster Linie Professor Dr. Lüdke, von der kommunistischen Partei verhaftet worden sein. Die deutsche demokratische Fraktion hat feierlich Protest bei der Reichsregierung gegen die Verletzung der Immunität eingelegt.

Die wir von zuständiger amtlicher Stelle erfahren, ist die Nachricht von der Verhaftung Dr. Lüdke und anderer Abgeordneter glatt zu erwidern.

An die bayerische Armee!

CH. Die politischen Ereignisse der letzten Tage haben auch für das Heereswesen bedeutende Veränderungen ergeben. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums für militärische Angelegenheiten wurde vom Zentralrat der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte der bisherige Regierungsrat Dr. Auer, der bayer. Armeechef, Scheid, beauftragt. Derselbe arbeitet und unterzeichnet bis auf weiteres gemeinsam mit dem Vollzugsausschuß des Landesobderates.

An der militärischen Gewalt und der allgemeinen militärischen Organisation hat sich nichts geändert.

Besetzung der Offiziere und des Volkshausmarsches erfolgt beiderseitig Anweisung.

Die neue Zeitung entwirft den Soldaten einen kameradschaftlichen Gruß und ermahnt sie, sich in dieser entscheidenden ersten Stunde der ihnen durch die vorläufige Verordnung auferlegten Verantwortung voll und ganz bewußt zu sein.

Vollzugsausschuß des Landesobderates: Ges. Simon. Minister für militärische Angelegenheiten: Ges. Scheid.

Landestotenfeier.

1. Am Mittwoch, den 26. Februar, dem Beisetzungstage des Ministerpräsidenten Eisner, ruht im ganzen Lande die Arbeit. Die Tagesbedürfnisse des bayerischen Volkes müssen jedoch sichergestellt werden.

2. Alle öffentlichen Gebäude sind schwarz und rot zu beflaggen. Die Fahnen stehen auf Halbmaße. Das Volk Bayerns möge seinen Abdruck vor dem an dem Führer der Revolution begangenen Mordmord und seine Anteilnahme durch Beflaggung der Häuser zum Ausdruck bringen.

3. Für Vormittag von 10 Uhr bis 10 Uhr 30 Min. wird feierliches Geläute von allen Glocken der Kirchen des Landes angeordnet. Alle Behörden und Räte haben für die Durchführung dieser Anordnungen zu sorgen.

Zentralrat des Volksstaates Bayern.

Bayerischer Landtag.

s. München, 21. Februar.

Longe vor Eröffnung der Sitzung war die Brannertstraße schon von einem starken Militäraufgebot bewacht. Niemand konnte ohne Ausweis Einlass zur Straße bekommen. Auch die Kontrolle vor dem Landtagsgebäude selbst war verschärft. Im Hause waren starke militärische Vorkehrungsmaßnahmen getroffen und die bewaffneten Posten in Bereitschaft. Die Eröffnung der Sitzung zog sich einige Zeit hinaus. Schließlich drang das Gerücht in den Saal, daß Ministerpräsident Eisner erschossen sei. Es entstand ungeheure Aufregung.

Nach dem Eintreffen des Gerüchtes, um 10 Uhr 10 Min., eröffnete der Alterspräsident Dr. Jäger (Speyer) die Sitzung mit den Worten:

Ein soeben eingelaufenes Gerücht sagt, daß Ministerpräsident Eisner erschossen worden sei, ebenso auch der Mörder. (Heftige Hilarität und große Unruhe.) Das ist für uns im jetzigen Augenblick peinlich und es ist verwerflich. (Rufe von den Tribünen.) Wir wollen solche Mittel nicht anwenden und verschmähen sie unter allen Umständen. (Erneute Zurufe.) Ich bitte die Galerien um Ruhe; wir haben das Recht, hier zu verhandeln frei und unbeeinträchtigt. (Zuruf: Die Sitzung aufheben!)

Abg. Dr. Süßheim (Soz.) stellte den Antrag, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen. Dem schlossen sich die Fraktionsvorsitzenden Dr. Müller (Aulbach, Demokr. Partei) und Feld (Bayer. Volksp.) an.

Das Ereignis wurde nach Unterbrechung der Sitzung von den Anwesenden lebhaft besprochen; man fragte nach den Einzelheiten, konnte aber nichts Näheres erfahren. Ins Zimmer der Presse kam nach einiger Zeit ein Mann, der Augenzeuge des Attentats gegen Eisner gewesen sein will. Hiernach wurde Eisner, als er sich aus dem Ministerium des Innern zum Landtag begeben wollte, als er kaum um die Ecke in die Promenadestraße eingebogen war, vom Grafen Anton Arco-Valley, einem 27-jährigen Offizier, mit drei Revolvergeschüssen, die gegen den Kopf gerichtet waren, erschossen. Eisner ist sofort tot gewesen. Ein Eisner begleitender Soldat richtete die Waffe sogleich gegen den Attentäter, den er mit einigen Schüssen zu Boden streckte. Die Leiche Eisners sei ins Ministerium des Innern, Graf Arco in die Polizeidirektion gebracht worden. Von dort wurde Graf Arco in das Krankenhaus übergeführt.

Die Aufregung über das Attentat auf den Ministerpräsidenten

hatte sich noch nicht gelegt, da erschien im Zimmer der Presse ein Mann, der den Wortlaut der Erklärung überbrachte, die Ministerpräsident Eisner in der heutigen Sitzung abgegeben wollte. Dieser Wortlaut besagt:

Eisner gab am 20. Februar im Ministerrat folgende Erklärung ab:

Am Freitag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, wird Eisner im Landtag eine Erklärung abgeben, daß das Gesamtministerium von seinen Aemtern zurücktritt und diese dem Landtag zur Verfügung stellt. Ferner sei das Gesamtministerium bereit, die Geschäfte weiterzuführen, bis eine neue Regierung gebildet ist.

München, den 21. Februar 1919.

Ges.: Brandendorfer. Jaffe.

Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung im Landtag wieder aufgenommen. Die Abgeordneten hatten sich wieder fast vollständig im Saale eingefunden; auch die Zuhörerschaften waren besetzt.

Der Minister des Innern Auer erhob sich zu einem Aufruf für Eisner. Er führte, während die Abgeordneten sich von den Sitzen erhoben hatten, aus: „Der provisorische Ministerpräsident Eisner hat jedoch durch Überdauern den Tod gefunden. Der Mörder ist auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat wurde von ruckloser Hand in feiger Weise verübt, als Eisner auf dem Wege zum Landtag war, um dort inmitten der gewählten Volksversammlung sein Amt als provisorischer Ministerpräsident auszuüben. Diese Handlung muß bei jedem anständigen Menschen tiefsten Abscheu hervorrufen. (Zustimmung.) Der politische Konflikt in Bayern stand vor seiner friedlichen Lösung. Eisner war im Begriff, dem verammelten Landtag den im Ministerrat in Anwesenheit aller Minister gefassten Beschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Aemter in die Hände der gewählten Volksversammlung legen werde, damit die Grundlage geschaffen werde, auf der nach demokratischen Grundsätzen der wirtschaftliche, kulturelle und politische Aufbau sich vollziehen und damit die bestehende Not des Landes gelindert werden kann. Um so unerwarteter ist die begangene Missetat. (Zehr richtig.) Wir beklagen in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich den vom reinen Idealismus und von treuer Sorge für das Proletariat erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden. (Zustimmung), wenn nicht die vollkommene Anarchie eintreten soll. Angesichts dieser wahrhaftigen Missetat, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslosigen Strenge vorgegangen wird (sehr richtig), gilt es nunmehr festzustellen zu wollen und alle Kräfte zusammenzufassen, um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit so zu lösen, wie es die Interessen des geliebten bayerischen Volkes erfordern.“ (Bravo!)

Abg. Dr. Süßheim (Soz.) beantragte, die Sitzung zu vertagen und die Einberufung zur nächsten Sitzung dem Alterspräsidenten zu überlassen. (Allseitige Zustimmung.)

Als darauf Abg. Dietz (Bayer. Volkspartei) eine Erklärung seiner Partei abgeben wollte und eben einige Schritte vorwärts zum Rederentienpult machte, fiel plötzlich ein Revolvergeschuß. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Banke. Weitere Schüsse fielen vom Eingang her und von der Zuhörerschaft. Die Abgeordneten stürzten durch alle Türen aus dem Sitzungssaal. Der Vortrag an der linken Eingangstür wurde aufgerissen und herein stürmte ein Mann, der mit erhobenem Revolver weitere Schüsse in der Richtung auf den Ministerpräsidenten abgab. Minister Auer fiel plötzlich, von einem der Schüsse in der linken Brustseite getroffen, zusammen. Abgeordneter Dietz wurde von einer Kugel getroffen. Zwei Ministerialbeamte erhielten schwere Schußverletzungen. Die Minister Brandendorfer und Hoffmann, sowie Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion bemühten sich zunächst um Auer. Er wurde in einen der Saal gelegt. Die Kugel ging durch die linke Brustseite, die Verletzung ist schwer. Sanitätspersonal leistete die erste Hilfe.

Die Abgeordneten hatten sich in panikartiger Flucht aus dem Saal entfernt. Manche sah man barfuß über die Straße gehen. Vereinzelt sind Abgeordnete vom ersten Stock auf die Straße herabgesprungen.